

Erfahrungsbericht: Auslandssemester in Florenz

Von Laura Antonia Neumann

Ich bin Architekturstudentin an der TU Darmstadt und habe mein 5. Semester in Florenz, in Italien, an der „Università degli Studi Firenze“ verbracht.

Vorbereitung vor dem Auslandsaufenthalt:

Ich habe mich relativ spontan, kurz vor Ende der Bewerbungsfrist für ein Auslandssemester in Italien beworben. Ein Kommilitone von mir war gerade dabei seine Bewerbungsunterlagen fertig zu machen und ich dachte mir spontan, dass ich eigentlich auch Lust auf ein Auslandssemester habe und mich einfach mal bewerbe. Ich habe mich für Italien entschieden, da ich das Land mag, auch wenn ich noch kein Wort Italienisch sprechen konnte und die Kurse an der Partneruniversität in Florenz in Italienisch gehalten werden. Glücklicherweise habe ich auch meine Erstwahl, nämlich Florenz bekommen. Nachdem ich die Bestätigung bekam hatte ich noch ein Semester in Deutschland vor meiner Abreise, in dem ich einen Italienischkurs für die Level A1 und A2 an der TU belegte.

Allgemein kann man sagen dass die Organisation meines Auslandssemesters recht einfach war. Für Italien benötigt man kein Visum und meine Kranken- und Haftpflichtversicherung gelten sowieso europaweit. Das Einzige was ich also organisieren musste waren Hin- und Rückreise, eine Wohnung und einen Handyvertrag.

Die italienische Partneruni in Florenz bietet leider keine Hilfe bei der Wohnungssuche an und es gibt auch keine Studentenwohnheime. Um bei meiner Ankunft in Italien schon mal sicher eine Wohnung zu haben und nicht erst suchen zu müssen habe ich schon von Deutschland aus ein Zimmer über die Website „housinganywhere.com“ gebucht, auch wenn mir von anderen Studenten eher davon abgeraten wurde. Über die Seite musste ich dann auch schon vor meinem Einzug die erste Monatsmiete überweisen.

Reise zur Gasthochschule:

Ich reiste erst relativ spät, ein paar Tage vor Semesterbeginn, Mitte September in Italien an, da ich zuhause in Deutschland noch für die Uni zu tun hatte. Ich hatte ein Flugticket von Frankfurt nach Florenz gebucht und nahm dann vom Flughafen in Florenz ein Taxi zu meiner Wohnung, da ich viel Gepäck dabei hatte. Als ich dann in meine Wohnung wollte konnte ich den Vermieter erstmal überhaupt nicht mehr erreichen. Nachdem ich eine Stunde vor der Wohnung stand und niemanden erreichen konnte, auch nicht per Telefon, beschloss ich mir für diese Nacht erstmal ein Hostel zu suchen. Da ich noch nie zuvor in Florenz war und mich deshalb dort nicht auskannte und auch niemanden dort kannte ging ich zur Touristeninformation am Hauptbahnhof, die mir eine Liste mit Hostels gaben. Also musste ich mit meinem ganzen Gepäck durch die Stadt laufen um nach einem freien Hostel zu suchen. Zum Glück bekam ich im zweiten Hostel was ich besuchte ein Bett. Mein Vermieter hatte sich inzwischen gemeldet und gesagt ich könne das Zimmer doch nicht mehr haben. Das Geld, was ich schon gezahlt hatte bekam ich dann später von „Housing Anywhere“ zurück überwiesen, aber trotzdem musste ich mit der Wohnungssuche ganz von vorne anfangen.

Die ersten Tage:

Die nächsten Tage in Florenz waren zum Glück direkt viel besser. Ich konnte mir zum ersten Mal die Stadt anschauen, die wirklich wunderschön ist und war froh, dass ich im Hostel auch

direkt ein paar Leute kennengelernt habe, auch einige Studenten die auf Wohnungssuche sind. In den ersten Tagen habe ich dann weiter nach einer neuen Wohnung gesucht und mir einen neuen Handyvertrag mit einer italienischen Nummer geholt. In Florenz sind Wohnungen allgemein recht teuer, vor allem wenn man nur für ein oder zwei Semester bleibt. Viele Vermieter suchen auch von vornerein nach Mietern die mindestens ein Jahr bleiben. Deshalb sollte man am besten nicht erst kurz vor Semesterbeginn mit der Suche beginnen, sondern einige Zeit vorher anreisen, wenn noch mehr Wohnungen frei sind. Zum Glück habe ich dann in wenigen Tagen schon eine neue Wohnung gefunden, im Gegensatz zu ein paar anderen Studenten, die noch einige Tage oder sogar Wochen nach Semesterbeginn im Hostel wohnten. Bei der Wohnungssuche würde ich also jedem raten vor Ort eine Wohnung zu finden, weil man sie so vorher besichtigen kann und vor Ort auch Tipps von anderen Studenten auf Wohnungssuche bekommen kann.

Als erstes Treffen wurde von meinem Fachbereich Architektur der Universität in Florenz ein Welcome-Event organisiert, bei dem ich die anderen Studenten aus dem Ausland kennenlernte und wir alle Informationen zum Ablauf des Semesters und unsere unterschriebenen Dokumente (Student Mobility Proposal Form, Learning Agreement, Confirmation of Stay) bekamen. Dort habe ich auch die ersten Leute kennengelernt mit denen ich dann später viel Zeit verbracht habe. Mit unseren Dokumenten mussten wir uns dann beim Erasmus Office registrieren lassen und haben dort unseren Studentenausweis bekommen.

Studium:

Kurz vor Semesterbeginn bekamen wir eine aktuelle Liste mit den Kursen die angeboten werden, den Terminen und Credits. Mein Learning Agreement hatte ich anhand der Informationen, die ich im Internet zu den Kursen gefunden hatte erstellt. Einige Kurse die ich in meinem Learning Agreement eingetragen hatte wurden für mein Semester dann doch nicht angeboten und andere überschritten sich von den Zeiten her. Deshalb begann ich in der ersten Woche damit alle Kurse zu besuchen, die mich interessierten, da ich wusste, dass ich mein Learning Agreement sowieso nochmal komplett überarbeiten muss. Am Ende habe ich alle Kurse meines Learning Agreements geändert und mich für vier Kurse, zwei auf Englisch und zwei auf Italienisch eingeschrieben. Von diesen vier Kursen hatte ich eigentlich geplant im Laufe des Semesters den abzubrechen, mit dem ich am meisten Schwierigkeiten habe, konnte dann aber doch Alle bestehen. Wahrscheinlich kann ich an der TU aber nur zwei der Kurse anerkennen lassen.

Die beiden englischen Kurse (Architekturgeschichte der Moderne und Projektevaluation) waren so aufgebaut, dass man zwei Mal pro Woche Vorlesung hatte und am Ende eine mündliche Prüfung. Die italienischen Kurse waren beides Entwürfe (also das Entwerfen und Planen eines Gebäudes) und am Ende musste ich alles was ich im Semester erarbeitet hatte anhand von Plänen und einer Präsentation vorstellen. Die Entwürfe waren Partnerarbeiten, die ich mit italienischen Studenten zusammen gemacht habe, was mir sehr geholfen hat, da mein Italienisch nicht gut genug war um den Professoren immer folgen zu können.

Außerdem kennen die italienischen Studenten die Vorgehensweise bei ihren Projekten schon und verschiedene Aspekte, die man beim Planen beachten muss, die anders als in Deutschland sind. Zum Beispiel gibt es andere Regeln und Normen die man beim Bauen beachten muss, aber auch was das Klima angeht, wie den Aspekt der Erdbebensicherheit den ich in Deutschland nie habe beachten müssen, der in Italien aber ein wichtiger Bestandteil des Projekts war. Außerdem werden teilweise Pläne anders dargestellt als in Deutschland oder anderes Planmaterial gefordert. Für die beiden Entwürfe hatte ich jeweils

einen ganzen Tag lang erst Vorlesung und dann Korrektur. Ein Entwurf entspricht dem Fach Entwerfen und Konstruieren an der TU, in dem wir eine Grundschule umgebaut und erweitert haben und der zweite Entwurf war ein Designentwurf der auf mehrere kleinere Arbeiten verteilt war und sich auf Zeichnen und Geometrie konzentrierte.

Wenn ich irgendetwas im Unterricht nicht verstanden habe oder generelle Fragen hatte konnte ich mich an die italienischen Studenten wenden, die immer gerne geholfen haben.

Ein großer Unterschied zur TU war die Arbeitsatmosphäre. Das Architekturgebäude in Florenz schließt jeden Abend um 7:00 und ist am Wochenende gar nicht geöffnet. In Darmstadt trifft man im Architekturgebäude zu jeder Uhrzeit Studenten an. Außerdem haben die Studenten in Florenz keine festen Arbeitsplätze oder Arbeitssäle wie in Darmstadt. Die Studenten müssen dort jeden Tag nach freien Klassenräumen suchen in denen sie arbeiten können. Dadurch fehlt es etwas an Gemeinschaftsstimmung.

Allgemein waren die Prüfungen relativ locker, man konnte immer zwischen mehreren Prüfungstagen wählen, musste sich aber darauf einstellen, dass man die Prüfung vielleicht nicht am geplanten Tag machen kann, da es häufig vorkam, dass die Professoren viel zu viele Prüfungen auf einen Tag legten um alle zu schaffen und man dann an einem anderen Tag wiederkommen musste. Was die Sprache angeht sind die Professoren den Erasmus-Studenten bei den Prüfungen auch ziemlich entgegen gekommen.

Freizeitaktivitäten:

In Florenz gibt es besonders für Architekturstudenten viel zu sehen. Es gibt jede Menge Sehenswürdigkeiten, wie den Dom von Brunelleschi oder den David von Michelangelo oder den Ponte Vecchio und zahlreiche berühmte Renaissancegebäude, erbaut von einigen mächtigen Familien wie den Medici oder den Rucellai wie die San Lorenzo Basilica, der Palazzo Rucellai, der Palazzo Vecchio und viele mehr. Man kann als Architekturstudent kostenlos in die Boboli-Gärten, in denen man spazieren gehen kann oder das Wetter genießen. Außerdem kann man mit dem Bus nach Fiesole, ein kleines Dorf auf den Hügeln vor Florenz fahren.

Es gibt zahlreiche Organisationen für Studierende aus dem Ausland die Ausflüge in andere Städte, Kennenlernetreffen, Sport und verschiedene Freizeitaktivitäten und Partys organisieren. Dadurch hat man auch die Gelegenheit Leute kennenzulernen.

Die Stadt an sich ist nicht besonders groß, aber meiner Meinung nach ist das ein Vorteil, weil man eigentlich von überall aus nach Hause laufen kann und sich auch immer relativ spontan mit Freunden treffen kann, da niemand zu weit weg ist. Und obwohl Florenz relativ klein ist wurde mir auch nie langweilig.

Man kann in Florenz wirklich gut essen gehen. Natürlich gibt es gute Pizza und Pasta aber was wir in Deutschland gar nicht haben sind Panini und Focaccia, die man in Florenz an jeder Ecke bekommt. Abends kann man als Student zum „Aperitivo“ gehen, bei dem man einen Drink und Essen vom Buffet ziemlich günstig bekommt.

Abends gibt es jede Menge Clubs und Bars, die auch unter der Woche immer voll sind. Die meisten Leute dort sind Studenten oder Touristen, aber allgemein hauptsächlich jüngere Leute. Der einzige Tag, an dem einige Restaurants geschlossen haben ist Montag.

Da Florenz relativ mittig in Italien liegt kann man von dort aus auch einige andere italienische Städte besuchen. Man kann an einem Tag von Florenz nach Westen und dort Lucca und Pisa besuchen, die beide nicht sehr groß sind aber architektonisch sehr schön. Ich habe Rom und Mailand besucht. Um diese Städte zu besichtigen sollte man sich jeweils mehr als einen Tag Zeit nehmen, um auch Alles anschauen zu können. Außerdem kann ich Cinque Terre empfehlen, fünf malerische Dörfer die sich an der Küste entlangziehen.

Finanzierung:

Essen und Trinken ist in Florenz ähnlich teuer wie in Darmstadt. Kosmetik und Medikamente sind teurer und auch Wohnen ist deutlich teurer als in Darmstadt. Man bekommt außerdem kein Busticket von der Universität, wenn man also etwas außerhalb wohnt und auf den Bus angewiesen ist muss man zusätzlich noch das Ticket bezahlen. Für meine Wohnung, ein relativ großes Zimmer mit Balkon in einer 3er-WG habe ich im Monat 500 Euro bezahlt, für Essen und Trinken ca. 300 Euro im Monat. Dazu kommen dann noch die Ausgaben für Bars oder Clubs und Kosmetik, Klamotten und Ausflüge. Insgesamt habe ich im Monat mind. 1000 Euro ausgegeben. Von Erasmus habe ich jeden Monat ca. 420 Euro bekommen. Ich hatte mich auch für Auslandsbafög beworben, wurde aber leider abgelehnt. Deshalb habe ich den Rest aus meinen Ersparnissen und Geld von meinen Eltern finanziert.

Fazit:

Ich bin wirklich froh darüber ein Auslandssemester gemacht zu haben, auch wenn ich mir vor der Abreise nicht ganz sicher war. Ich konnte viele neue Erfahrungen sammeln, die ich zuhause wahrscheinlich nie gemacht hätte. Man lernt sehr schnell viele neue Freunde kennen und hat die Möglichkeit viel zu erleben und auch die Stadt in der man studiert wirklich kennen zu lernen. Da ich meine Zeit hauptsächlich mit anderen Erasmus-Studenten verbracht habe, habe ich mein Italienisch leider nicht sehr verbessert. Trotzdem habe ich die Kultur und das Leben in Italien kennenlernen und selbst leben können. Ich kann diese Erfahrung wirklich jedem empfehlen und will auch selber auf jeden Fall nochmal zum Studieren ins Ausland gehen.